Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 3 (1856)
Heft: 9

Artikel: Solothurn
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250342

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

— In der „Berner-Zeitung" wird bezüglich der Beaufsichtigung des Schulwesens der Einrichtung das Wort geredet, daß die Schulkommissariate stehen bleiben und zwischen diesen und der Erziehungsdirekzion sechs Inspektorate errichtet werden sollten. Die Gründe hiefür findet der Einsender in der Unmöglichkeit einer prompten und sichern Ueberwachung der zirka 1200 Schulen bloß durch Inspektoren. Jedenfalls scheint uns dieser Vorschlag aller Beachtung werth.

— Der Bericht des Hrn. Erziehungsdirektors Lehmann dekt die Blößen des bernischen Schulwesens in scharfen Zügen auf. Der Staat gab 1814 — 1830 jährlich nur Fr. 15,164 im Durchschnitt für das Unterrichtswesen aus, 1831 bis 1853 hingegen das Fünfunddreißigfache, nämlich Franken 523,230. Allein es fehlte bei vielfacher Thätigkeit, besonders in der Mitte der Dreißiger-Jahre, an einem gehörigen Plan; man führte ein stattliches oberstes Stokwerk auf, ohne sich einen Begriff von den sonstigen Einrichtungen des Ganzen, besonders des verbindenden Mittelbaues zu machen. Es fehlte ferner an einer einheitlichen Aufsicht. Bei 70 Schulkommissären mit höchst geringer Renumerazion und häufigem Personenwechsel war die Durchführung eines Unterrichtsplanes und die Einführung entsprechender Lehrmittel unmöglich. Es fehlte auch an genauen Bestimmungen über Schulbesuch, daher die meisten Kinder nur zwei Drittel der vorgeschriebenen Zeit, an vielen Orten gar nur die Hälfte, die Schule wirklich besuchten. Dazu kam die Ueberfüllung der Schulen. Neben 476 Schulen mit weniger als 60 Schülern gibt es 766 Schulen, die über 60 Schüler haben, und zwar haben 341 zwischen 60 und 80; 250 zwischen 80 und 100, und 176 Schulen mit mehr als 100 Schülern (5 haben sogar 150 Schüler in Einer Klasse.) Ein Hauptübelstand liegt in der elenden Besoldung vieler Lehrer. So gibt es 3 Lehrer, die neben der Staatszulage (145 Franken für einen provisorisch, 218 für einen definitiv angestellten Lehrer) von der Gemeinde weniger als 60 Fr.; 21, die zwischen 60 und 90 Fr.; 61, die zwischen 90 und 120 Fr.; 45, die zwischen 120 und 140 Fr. und 98, die zwischen 140 und 150 Fr. erhalten. Im Durchschnitt bezieht ein Lehrer von Staat und Gemeinde zusammen Fr. 497. 44; auf den Tag Fr. 1. 36. — Gegenwärtig handelt es sich hauptsächlich um Reform des Mittelschulwesens, aber wenn auch einem Uebelstande in den Primarschulen, der Ueberfüllung, abgeholfen werden soll, so sind 292 neue Schulen zu errichten, was dem Staat eine Mehrausgabe von Fr. 66,700 verursacht.

— Das Verwaltungs- und Lehrerpersonal des Progymnasiums Biel hat sich in einer amtlichen Eingabe gegen das in den Schulgesezesentwürfen aufgestellte Schulstufen-System ausgesprochen.

— Die Sekzion Neuenstadt der jurassischen **Société d'émulation** hat in der Dalp'schen Buchhandlung eine Broschüre über die Schulreformfrage erscheinen lassen. Die Schlüsse dieser Schrift gehen dahin, man solle in einer Vorstellung an den Großen Rath verlangen: 1) Verwerfung der Konzentrazion des vorbereitenden Unterrichts zur literarischen und realistischen Laufbahn; 2) Annahme des ursprünglichen Projekts der Erziehungsdirekzion als Basis der Berathungen im Großen Rathe; gemäß diesem Projekt solle man in Bern und in Pruntrut ein in eine humanistische und realistische Abtheilung getheiltes Gymnasium gründen, um die Schüler zur Hochschule oder zum Polytechnikum vorzubereiten, und die gegenwärtigen Progymnasien in der Art reorganisiren, daß sie ihren Zöglingen in gleicher Weise, wie das Progymnasium in Bern, die nöthige Vorbereitung für die eine oder andere Abtheilung des Gymnasiums bis zu zurükgelegtem 16ten Altersjahre verschaffen.

Waadt. Der Erziehungsrath hat an die Schulkommissionen und Lehrer ein Zirkular erlassen, welches hauptsächlich von der Frage der Verbesserung der Lehrerbesoldungen handelt. Vorgeschlagen wird, das den Schullehrern zur Benuzung eingeraumte Land zu vermehren.

Solothurn. (Korr.) Laut Gesez vom 10. Juni 1854 können an jeder Bezirksschule mit Genehmigung des Regierungsrathes bis drei Lehrer angestellt werden. Der Staat leistet für jeden Lehrer einen Beitrag bis auf drei Viertel der Besoldung, jedoch nicht über 1000 Fr. und nur insoweit, als zu deren Dekung nicht sonst hinreichende Mittel vorhanden sind oder noch auf-

gefunden und angewiesen werden. Der Eintritt in eine Bezirksschule ist allen Schülern gestattet, die das 12. Altersjahr zurükgelegt haben und sich über die erforderlichen Kenntnisse ausweisen. — — Wir haben nun Bezirksschulen in Olten, Grenchen und Balsthal. Es mangeln deren noch in Bucheggberg, Kriegstetten und Dornek-Thierstein. Warum? — Weil dieselben noch immer fakultativ, anstatt gesezlich obligatorisch eingeführt werden. In jedem soloth. Bezirke sollte vermittelst Gesezeskraft eine Bezirksschule eingerichtet werden, damit nicht nur reiche, sondern auch arme Talente ausgebildet werden könnten. — In Kriegstetten hat der dortige Pfrarrer Cartier 400 Fr. alljährlichen Beitrag an die projektirte Bezirksschule zu leisten versprochen. Solche Schulfreundschaft sollte Anhänger und Nachahmer finden!

— Amt Kriegstetten. (Korr.) In Niedergerlafingen hält Lehrer Schläfli für diejenigen jungen Bürger, die nicht mehr schulpflichtig sind, aber dennoch glauben, man dürfe stets fortschreiten, freiwillige Fortbildungsschule alle Samstagabende und Sonntags. Hauptsächlich findet Uebung im schriftlichen Aufsaze, Diktirübungen, selbst entworfenen kleinen Briefen, Uebersezung voltsdeutscher an die Tafel geschriebener Geschichten ins Reindeutsche, Ausfertigung von Geschäftsaufsäzen ꝛc. statt. Im Rechnen begann er mit dem Nummeriren, den 4 Spezies, sortirten Zahlen, Flächen- und Körperberechnungen, mit Geografie der Schweiz und der Erde. Der Gesang wird durch Einübung vaterländischer Lieder gehoben. 19 Mitglieder zählt dieser Bildungsverein. — Ebenso Lehrer Stampfli in Heinrichswyl. In Recherswyl sind 13 Theilnehmer am Fortbildungsvereine thätig. Lehrer Kaufmann übet sie im Rechnen und Lesen, in Hausaufgaben, Briefschreiben ꝛc. Hauptsächlich die Militärpflichtigen betheiligen sich dabei. — In Obergerlafingen finden sich 8 Theilnehmer am freiwilligen Bildungswerke. Lehrer Scheidegger hat als Hauptbeschäftigung Rechnen, Briefschreiben, Leseübungen aufgenommen. — In Horriwyl betreibt Lehrer Studer zuvörderst das Rechnen mit 12 Theilnehmern. — In Kriegstetten gibt Pfarrer Cartier den dießjährigen Militärpflichtigen Unterricht im Schreiben, Lesen und Rechnen, damit sie am Examen in der Kaserne vortheilhafter bestehen, als dieß sonst der Fall war. — Ehre diesen Volksschulfreunden, die auf wahrhaft uneigennüzige Weise am Wohle des Vaterlandes arbeiten!

— (Korr.) In vielen Schulgemeinden sind seit einiger Zeit „weibliche Arbeitsschulkommissionen" organisirt. Die Mitglieder, Frauen und Töchtern, besuchen allwöchentlich die Mädchenarbeitsschulen, helfen der Lehrerin nach, liefern Arbeitsstoff, erscheinen bei der Prüfung als Sachkundige und beschenken ärmere Schülerinnen mit Bekleidungsstüken. — Auch Sparvereine fangen an sich zu bilden, wobei insbesondere die Ortspfarrer und Lehrer wirksam sind. Was in diesem Fache Pfarrer Schibenegg in Aeschi und Pfarrer Cartier in Kriegstetten anstreben, ist aller Anerkennung werth.

Der verantwortliche Redaktor und Verleger: J. J. Vogt in Diesbach bei Thun.

Anzeigen.

Ernennungen.

Herr Joh. Isak Welten, Sem. l. Prom., nach Oberwangen.
„ Chr. Streuen, bisher zu Löben, nach Riggisberg.

Drukfehler-Berichtigung. In der lezten Preisräthsel-Lösung soll es heißen: Christus flocht, anstatt: „Christus kämpft".

Druk von J. J. Christen in Thun.